



Medienmitteilung

Bern / Chur, den 12. November 2013

Erneute Einsprache gegen fragwürdigen Sessellift

Die Umweltverbände Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL, WWF Graubünden, Pro Natura Graubünden und mountain wilderness erheben erneut Einsprache gegen den geplanten Vierer-Sessellift zwischen Heimberg und Proschieri. Fast exakt dasselbe Projekt war schon einmal aufgrund des Widerstands der Umweltverbände zurückgezogen worden.

Man erinnere sich: Im Dezember 2012 fanden die Lenzerheide und Arosa Bergbahnen nach langem Ringen endlich einen Kompromiss: mountain wilderness gab seinen Widerstand gegen die Verbindungsbahn Hörnli-Urdenfüggli auf, wenn dafür unter anderem eine Alternative für die umstrittene Vierer-Sesselbahn zwischen Heimberg und Proschieri, die sogenannte „Ost-West-Verbindung“, gefunden würde. Die Bergbahnen zogen daraufhin das Konzessionsgesuch für den Sessellift Heimberg-Proschieri zurück.

Ein Jahr später liegt das fast exakt gleiche Gesuch wieder auf – manch einer reibt sich verwundert die Augen. Was war geschehen? Die Umweltverbände sind seit dem letzten Jahr mehrmals mit Vertretern der Bergbahnen und der Gemeinde Parpan zusammengesessen, um mögliche Alternativen zu evaluieren. Die Umweltverbänden haben eine Lösung mit Shuttlebus ohne neue Infrastrukturbauten bevorzugt. Aber auch eine schmale Brücke mit einer Aufstiegshilfe (Skilift / Tellerlift) auf Seite Proschieri hätten sie noch akzeptiert. Für die Bergbahnen schien dieser Kompromiss ebenfalls möglich, wäre er doch kostengünstiger ausgefallen als die geplante Vierer-Sesselbahn. Ganz alle stimmten dieser Lösung jedoch nicht zu. Die Gemeinde Parpan beharrte auf «ihrer» Ideallösung einer Vierer-Sesselbahn. Die Bergbahnen wollten sich nicht gegen die Standortgemeinde stellen und legten im Oktober 2013 erneut das nur marginal angepasste Gesuch für eine Vierer-Sesselbahn auf. «Die Bergbahnen stehen nicht zum erreichten Kompromiss. Das enttäuscht uns und stärkt nicht unbedingt das gegenseitige Vertrauen», meint Katharina Conradin, Geschäftsleiterin von mountain wilderness Schweiz.

Ganz zurück auf Feld eins müssen die Bergbahnen dennoch nicht. Im Laufe der Verhandlungen konnte aufgezeigt werden, dass es Alternativen gibt, die den Anforderungen der Bergbahnen gerecht würden. Diese Alternativen wären umwelt- und landschaftsschonender, unter anderem wären die Waldrodungen deutlich kleiner. Die Behörden sind bei ihren Entscheiden grundsätzlich daran gehalten, die Landschaft zu schonen. Existiert eine landschaftsverträglichere Variante, ist dieser der Vorzug zu geben. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Grundsatz eingehalten wird, denn so schnell geben die Umweltverbände ihren Widerstand gegen dieses unnötige Projekt nicht auf.

Weiterführende Informationen

Katharina Conradin, Geschäftsleiterin mountain wilderness
katharina.conradin@mountainwilderness.ch, 079 660 38 66

Jacqueline von Arx, wiss. Mitarbeiterin Pro Natura Graubünden
jaqueline.vonarx@pronatura.ch, 079 792 23 52

Matthias Rapp, Projektleiter Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL
m.rapp@sl-fp.ch, 079 334 26 29